

ein Vierteljahrhundert lang beobachten wir, wie eben nicht so recht zusammenwächst, was zusammengehört. Immer wieder eiert sie, die Wunde zwischen Ost und West. Wie soll auch im Großen gelingen, was selbst Nachbarn oder Ehepaare nicht schaffen.

So versucht man es mit kleinen Schritten und nennt das Gebietsreform. Zwischen Sondershausen und Nordhausen könnte es klappen. Hoffen die kuppelnden Eltern, die Landräte, und werfen Dieses und Jenes beisammen. Wobei sie die Rechnung ohne den Wirt und die Wirtschaft gemacht haben.

Denn die untergräbt alle Bemühungen. Vergräbt in der Nohraer Hauptstraße allerlei Rohre. Was vielleicht noch verständlich ist. Schottet sich und den Weg nach Westen ab. In dem die Umleitung mit Ampeln und Baustellen geradezu gepfästert ist. Alles dicht. Das kann kein Zufall sein.

ZITAT

„Helmut Springer kann Mitternacht anrufen und wir werden spielen.“

Konrad Peisker, Geschäftsführer des Sondershäuser Bergmannsorchesterers

LEUTE HEUTE



Norbert Patzelt (links) und Klaus Beyer vor der von ihnen freigeschnittenen Lücke für den öffentlichen Wanderweg.

Foto: Henning Most

Stadt will jahrelangen Streit um Wanderweg jetzt abrupt beenden

Auseinandersetzung eigentlich gegenstandslos: Eigentümer hat nichts gegen Fußgänger auf seinem Grundstück

VON JÖRG RIESMEYER

Kleinberndten. Klaus Beyer geht den Weg rund um den Weinberg oft mit seiner Frau. Die bequeme, etwa zwei Kilometer lange Wanderung kann beliebig über andere Pfade verlängert werden, bis sein Heimatdorf komplett umrundet ist. „Je nach Verfassung, in der man ist.“

Manchmal trifft er dabei auf Norbert Patzelt, den Chef des Vereins „Landleben“, der auf dem Erlebnisbauernhof Aufenthalte für Schulklassen anbietet und dort oben mit den Kindern reitet. Das könnte sich bald ändern, denn seit anderthalb Jahren tobt der Streit um eine 250 Meter lange Verbindung des Weges, die über ein Privatgrundstück führt.

Nach dem Ende der örtlichen LPG hatte die Familie Verges auch das Mühlenköpfchen als Eigentum zurückbekommen. Das im Volksmund so genannt wird, weil hier einst eine Windmühle stand. Denn eigentlich heißt der Hügel Sperlingsberg.

Früher brannte auf der Anhöhe immer das Osterfeuer. Bei dem totalen Rundumblick habe man immer den Schein der Feuer aus den Nachbardörfern sehen können, schwärmt Klaus Beyer. Dann aber hatte Rüdiger Verges die Veranstaltung untersagt. „Die Leute waren einsichtig“, erinnert Beyer. Es sei ja auch immer wieder Müll liegen

geblieben, was man dem Besitzer letztlich nicht zumuten konnte. Nun findet das Osterfeuer auf dem Weinberg statt, der eigentlich sogar bequemer zu erreichen sei und sogar über Stromanschluss verfüge.

Nun aber habe Verges Spaziergängern verboten, den seit Jahrhunderten bestehenden Weg zu benutzen. Das Problem: Es gibt zwar einen öffentlich Weg, der auch im Kataster eingetragen ist, aber der wurde nie benutzt und wuchs allmählich zu.

Der andere entstand aus irgendwelchen Gründen nebenan. „Vielleicht war er bequemer oder entstand, um einer Pfütze

auszuweichen“, mutmaßt Norbert Patzelt. Wie auch immer, der gewohnte Weg führt über privaten Grund, den offiziellen gibt es nur auf der Karte.

Seit anderthalb Jahren weist ein Schild Passanten darauf hin, dass sie ein Privatgrundstück betreten. Aufgestellt vom Eigentümer. Inzwischen hat sich ein zweites hinzu gesellt: „Betreten und Befahren verboten. Der Bürgermeister.“ Gemeint ist damit Joachim Kreyer (CDU) aus Sondershausen, denn Kleinberndten gehört als Ortsteil zur Kreisstadt. Beyer und Patzelt meinen zwar, dass er das gar nicht dürfe, weil das Sache des



Vorerst ist nun auch der kaum noch sichtbare öffentliche Weg für Passanten tabu. Foto: Henning Most

Kreises sei, aber das sei nicht ihr Hauptproblem.

Die Stadt habe immer eine einvernehmliche Lösung angestrebt, räumen die beiden Kleinberndtner ein. Doch das habe der Eigentümer abgelehnt. Sie pochen auf den öffentlichen Weg und meinen, es müsse doch wohl ein Leichtes sein, ein vergleichsweise kleines Problem zu beheben.

Verhärtete Fronten lassen Weg nun verschwinden

Das aber sieht der Sondershäuser Bauamtsleiter Manfred Kucksch anders. Vor drei Wochen habe ihm Frau Verges am Telefon versichert, dass man nichts gegen Wanderer einzuwenden habe. Die Familie habe sogar ein Bank zum Ausruhen aufgestellt. Nur das Befahren untersage sie.

Es gehe eben nicht nur um 250 Meter Weg, kontert Kucksch. „Das ist nur die Spitze des Eisbergs.“ Nun habe sich die Situation für die Stadt verschärft, weil Beyer und Patzelt Bäume und Sträucher auf dem öffentlichen Weg abgesägt hätten, auf Boden, der ihnen nicht gehört.

Dagegen sei ein Verfahren eingeleitet worden. Vermutlich habe man die Stadt unter Druck setzen wollen. Die beiden Kleinberndtner geben die Rodung

unmündig zu, verweisen darauf, dass sie damit den öffentlichen Weg wieder begehbar machen wollten. Beyer ist mehrmals mit dem Traktor entlang gefahren, um die Trasse zu markieren. Außerdem habe man Farbstreifen an den Wegrändern aufgetragen, damit die Passanten nicht auf Privatgelände geraten.

Nun haben Beyer und Patzelt erfahren, dass die Stadt den öffentlichen Weg entwidmen wird, also auch aus dem Grundbuch streichen lässt. So würde er dann automatisch dem Grundstück von Verges zugeschlagen, der ohnehin bereits Bäume auf dem Weg gepflanzt habe. Das sei natürlich auch nicht rechtens, urteilt Kucksch.

Wenn auf beiden Seiten kein Einsehen vorhanden sei, sehe er nicht ein, warum die Stadt einen privaten Streit finanzieren soll, meint der Bauamtsleiter. Denn man müsse den Weg neu vermessen und nach Grenzsteinen graben lassen. Das koste ebenso Geld wie die geforderten Ausgleichsmaßnahmen, was Sondershausen aber nicht habe.

Die Stadt brauche den Weg nicht, zudem gebe es Alternativen für Wanderer. Als werde man die Entwidmung dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen. Zuvor werde der Beschluss drei Monate zur Einsicht ausgestellt. Jeder könne dann seine Meinung kundtun.

Sond
bung
Sond
court
rat S
rität)
such
lon d
bei w
Deleg
liche
den
dass
ser pl
Als
doch
vorst
len ei

Son
zum
häus
Mar
zur
neri
DG
A
die
die
mit
ten
Auf
wel
F
Loh
bun
ze n

Dorfhaus Bendeleben und Strobel-Orgel haben Pr